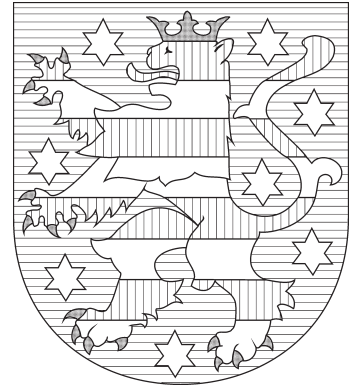


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 42/2012

Montag, 15. Oktober 2012

22. Jahrgang



Das Foto zeigt den Einstieg des Pöbnecker Klettersteiges

Foto: Jürgen Hauck

100 Jahre Pöbnecker Klettersteig

Zu einer ungewöhnlichen Dienstreise brachen am 23.08.2012 der Erste Beigeordnete des Landrates des Saale-Orla-Kreises, Jürgen Hauck und Dieter Teichmann, der 1. Beigeordnete der Stadt Pöbneck auf. Ihr Ziel war Südtirol, die Dolomiten, ganz konkret der Pöbnecker Klettersteig. Anlass dafür war das 100-jährige Jubiläum seiner Erstbegehung am 24. August 1912. Aus diesem Anlass organisierten die Mitglieder der thüringischen Sektion Pöbneck des Deutschen Alpenvereins und die Mitglieder der Sektion Gröden des Alpenvereins Südtirol im 1563 m hoch liegenden Ort Wolkenstein ein viertägiges Programm mit Feierstunde sowie Klettertouren am Pöbnecker Klettersteig.

Der Pöbnecker Klettersteig ist einer der ältesten und anspruchvollsten Klettersteige in Südtirol.

Dass ausgerechnet damals ein thüringisches Städtchen für Südtirols Klettersteigggeschichte den Grundstein gelegt hat, erscheint aus heutiger Sicht kurios. Doch vor 100 Jahren – Südtirol war noch Teil der österreichisch-ungarischen Monarchie – war der Deutsch-Österreichische Alpenverein in den Dolomiten sehr aktiv. Zahlreiche Hütten und Wege wurden errichtet, um „die Liebe zu den Alpen zu verbreiten und sie zu bereisen“, wie es in der damaligen Alpenvereinsatzung hieß.

Auch die kleine Sektion Pöbneck beschloss im Jahr 1910 auf ihrer Hauptversammlung in Abstimmung mit dem Österreichischen Alpenverein und den befreundeten Sektionen Bozen und Bamberg, in den Dolomiten ein Zeichen ihrer Aktivität zu

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

setzen. So beschloss man zwischen dem von der Sektion Bozen errichteten Sellajochhaus (2 180 m) und der Bamberger Hütte (2 873 m) eine neue, direkte Verbindung über den Fels zu errichten. Zwei Sommer lang baute man dann unter der Leitung des Grödner Maurermeisters dell' Antonio an einem mit Stahlseilen versehenen Steg, der senkrecht hinauf auf das Sella-Plateau führte. Die Baukosten beliefen sich damals auf rd. 3.500 Mark, welches einer heutigen Kaufkraft von ca. 19.000 Euro entsprechen würde. Die Finanzierung erfolgte ausschließlich aus Eigenmitteln der Sektion Pöbneck und aus Spenden seiner 90 Mitglieder. Im Durchschnitt spendete jedes Mitglied rd. 16,40 Mark (ca. 90 Euro), was für die damalige Zeit relativ viel Geld war.

Gleich nach der Fertigstellung wurde der Pöbnecker Klettersteig am 24. August 1912 mit einem zweitägigen Fest und Erstbegehung offiziell seiner Bestimmung übergeben. In der damaligen Einladung zum Fest hieß es: „Die Begehung des Pöbnecker Weges erfordert für Mindergeübte einen Führer“. Es wurde also ein sehr anspruchsvoller Weg errichtet, der dem Kletterer einiges abverlangt. Die Pöbnecker waren damals sehr stolz auf ihr gelungenes Werk. „Die großartige Kühnheit des Gedankens, einen Durchstieg durch die senkrechten Wände der Sella zu bahnen, die Großzügigkeit und technische Kunst, womit dieser Gedanke verwirklicht wurde, werden diese neue Anlage einer opferfreudigen, kleinen Sektion den gebührenden Ehrenplatz in der Geschichte des hochalpinen Wegebauens sichern“, schrieb der Deutsch-Österreichische Alpenverein damals in seinen Mitteilungen. Und er sollte aus heutiger Sicht recht behalten.

Die wechselvolle Geschichte, die Südtirol in den folgenden Jahrzehnten geprägt hat, ließ jedoch diesen Ehrenplatz in den folgenden Jahren wohl etwas zurücktreten. Nach dem Ersten Weltkrieg zogen sich die Sektionen des Alpenvereins gezwungenermaßen aus Südtirol zurück. Der 2. Weltkrieg und die Nachkriegszeit drängten das Interesse an der Besteigung von Bergen ebenfalls in den Hintergrund. So dauerte es bis in die sechziger und siebziger Jahre, in denen ein regelrechter Bergsteigerboom zahlreiche Klettersteige in den Alpen entstehen ließ. Um die Instandhaltung des Klettersteiges haben sich in den zurückliegenden 5 Jahrzehnten insbesondere die Mitglieder der Sektion Gröden des Alpenvereins Südtirol verdient gemacht. Leider war es den Kletterfreunden aus dem Osten Deutschlands über 40 Jahre verwehrt, diesen Klettersteig in Südtirol zu betreten. Erst mit der Wiedergründung der Thüringer Sektion Pöbneck des Deutschen Alpenvereins nach der politischen Wende im Jahr 1990 konnten die ehemals bestandenen freundschaftlichen Beziehungen der beiden Alpenvereinssektionen wieder intensiviert werden. So wurden der 80., 90. und jetzt auch der 100. Jahrestag des Pöbnecker Klettersteiges gemeinsam gefeiert. Zum 100-jährigen Jubiläum nahmen über 50 Kletterfreunde aus der Sektion Pöbneck an den Feierlichkeiten und Veranstaltungen teil. Zu diesem Anlass wurde am Einstieg des Pöbnecker Klettersteiges eine neue Bronzeplatte angebracht und mit den Namen beider Vereine als Zeichen der Verbundenheit versehen.

Auch 100 Jahre nach seiner Eröffnung hat der Pöbnecker Klettersteig nichts von seiner Faszination verloren. Er zählt nach wie vor zu den schwierigsten und auch meistbegangenen Klettersteigen in den Dolomiten. Die vormit-

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

100 Jahre Pöbnecker Klettersteig

tags ausschließlich im Schatten gelegene Route, die teilweise senkrechten Blicken ins Tal, einige ungesicherte Stellen und ein enger Kamin erfordern neben Schwindelfreiheit auch Arm- und Beinkraft sowie eine ordentliche Portion Mut.

Terrassenband auf etwa 2 700 m, das den Sellastock umzieht, gelangt man zum letzten Teil des Klettersteiges. Nach einer gut gesicherten Schlucht erreicht man die schuttbedeckte Hochfläche des Sellastockes und den Gipfel der Sellaspitze, 2 941 m.



Auf dem Weg zum Pöbnecker Klettersteig

Foto: Jürgen Hauck

Pöbnecker Klettersteig

Sellaspitze, 2 941 m (Sellagruppe)

Schwierigkeit: besonders schwieriger Klettersteig

Ausgangspunkt: Sellajoch, 2 240 m

Stützpunkt: Sellajochhaus, 2 183 m

Höhenmeter: Aufstieg: ca. 700 m

Abstieg: ca. 700 m

Klettersteig: ca. 500 m

Gehzeit:

Aufstieg: Sellajoch – Sellaspitze, ca. 3 ½ Stunden

Abstieg: Sellaspitze – Pitz Gralba-Val Lasties – Sellajoch, ca. 4 Stunden

Klettersteig: ca. 2 ½ Stunden

Aufstieg:

Vom Sellajoch, 2 240 m, quert man nordwestlich unter den 3 Sellatürmen auf gutem Weg bis zu der grau-schwarzen, wasserübertönnernen Wand. Auf dem mit Drahtseilen, Eisenbügeln und Klammern gesicherten Weg geht es steil und ausgesetzt hinauf zu einer kesselartigen, großen Schuttstufe. Über das große

Abstieg:

Über den Gipfel des Piz Gralba, 2 974 m, Piz Miara, 2 965 m und Piz Beguz, 2 972 m, erreicht man den Weg Nr. 677. Man bleibt aber immer noch auf dem Weg Nr. 649. In der Scharte vor dem Zwischenkofel, 2 908 m, biegt man rechts ab und steigt auf dem Weg Nr. 647 durchs Val Lasties hinunter zur Straße, die auf das Sellajoch führt. Von hier entweder mit dem Taxi oder zu Fuß zurück zum Sellajoch, 2 240 m.

Karten:

AV 25 Blatt 52/1 (Langkofel-Sellagruppe)
Tabacco 25 Blatt 06 (Val di Fassa)

Bemerkung:

Sehr anspruchsvoller Dolomitenklettersteig. Der Einstieg kann nach klaren Sommernächten vereist sein! Mit dem langen Abstieg und Rückweg ergibt sich eine recht anstrengende Bergtour, die man nur bei absolut sicheren Wetterverhältnissen unternehmen sollte.

Dauer: ca. 7 Stunden

Beachten:

Klettererfahrung ist unbedingt erforderlich!

Quelle: Deutscher Alpenverein Sektion Pöbneck e. V.